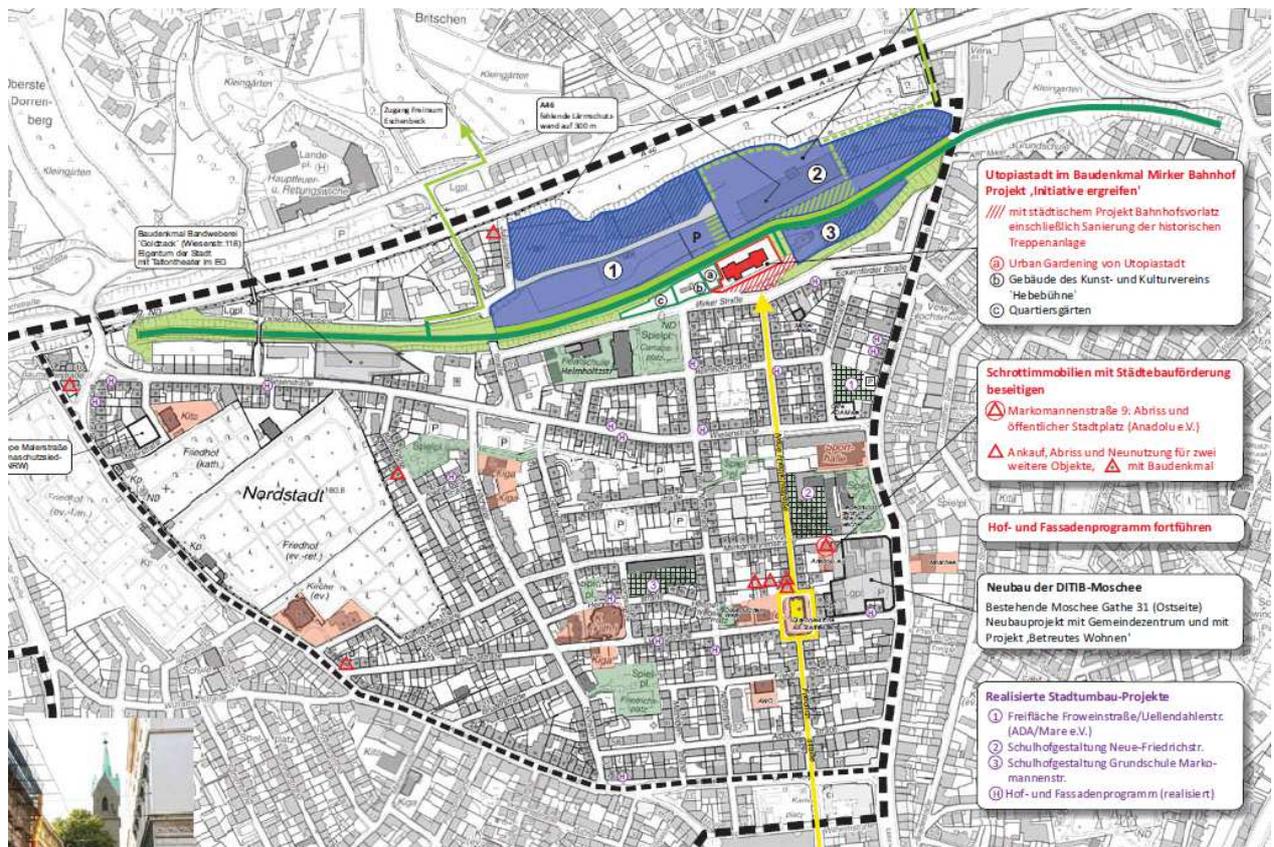


Stadtumbau-West Städtebauliches Entwicklungskonzept Wuppertal

Fortschreibung des Integrierten Handlungsprogramms für den Bereich ‚Mirker Quartier‘

Kurzfassung

- Geplante Maßnahmen im Quartier
- Entwicklungsziele
- Kommunikation: FORUM:MIRKE in Utopiastadt



Geplante Maßnahmen im Quartier

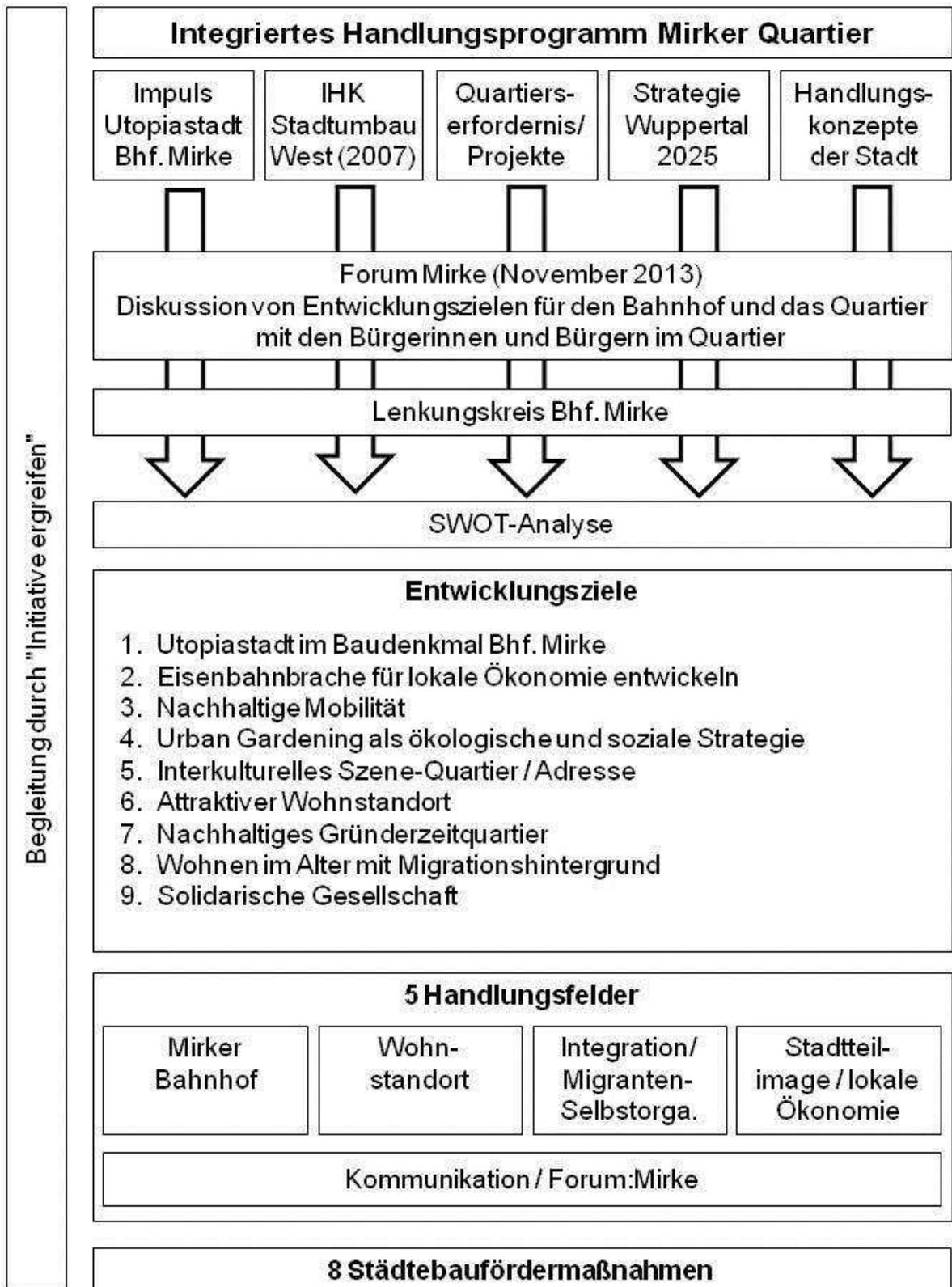
Das Mirker Quartier ist räumlicher Bestandteil des Satzungsbereiches Elberfelder-Nordstadt/Arrenberg, für den in der Zeit von 2006 bis 2012 ein aktiver Stadtumbauprozess durchgeführt worden ist. Mit den Schulhofgestaltungen an der Realschule Neue Friedrichstraße und an der Grundschule Markomannenstraße sowie mit der Freifläche Froweinstraße/ Uellendahler Straße (ada/mare) sind drei wichtige Freiflächen mit hoher Qualität entstanden. Ein aktives Stadtleben und eine Vernetzung der Akteure konnte allerdings nicht erreicht werden, da das Mirker Quartier stets im ‚Windschatten‘ der drei Entwicklungsschwerpunkte Ölberg (Marienstraße und Schusterplatz), Arrenberg und Ostersbaum gelegen hat.

Mit der Entwicklungsdynamik der fast fertiggestellten **Nordbahntrasse** und dem **Projekt Utopiastadt im Baudenkmal Mirker Bahnhof** hat sich dies grundlegend geändert. Vor diesem Hintergrund ist eine Fortführung des Stadtumbauprozesses im Mirker Quartier aus Sicht der Stadt Wuppertal von hoher Bedeutung.

Städtebauförderung: Übersicht der geplanten Maßnahmen

für die Programmjahre 2015 und 2016, Durchführungszeitraum bis Ende 2018 mit zuwendungsfähigen Gesamtkosten, Programmjahr und Träger des kom. Eigenanteils

- **Utopiastadt im Baudenkmal Bahnhof Mirke**
3.500.000 €, 2015, 20 v.H. von Utopiastadt (gGmbH) und von der Stadt
- **Neugestaltung Vorplatz Mirker Bahnhof**
500.000 €, 2016, 20 v.H. von der Stadt
- **Hof- und Fassadenprogramm**
80.000 € (Gesamtausgaben: 160.000 €, 80.000 von privaten Eigentümern),
2015, 20 v.H. von den Eigentümern
- **Modernisierungsberatung für das Hof- und Fassadenprogramm**
30.000 €, 2015, 20 v.H. von der Stadt
- **Gebäuderückbau und öffentlich zugängliche Freifläche (Markomannenstr. 9)**
121.000 € (Gesamtausgaben: 242.000 €, 145.200 € vom Hauseigentümer),
2015, 20 v.H. vom Hauseigentümer
- **Schrottimmobilien: Ankauf, Abriss und Neunutzung für zwei Objekte**
200.000 €, 2015, 20 v.H. von der Stadt
- **FORUM:MIRKE**
40.000 €, 2015, 20 v.H. von der Stadt
- **Evaluation und Verstetigungskonzept**
20.000 €, 2016, 20 v.H. von der Stadt



Übersicht zur Erarbeitung des Integrierten Handlungsprogramms Mirker Quartier

Das Integrierte Handlungskonzept setzt gezielt an den erheblichen städtebaulichen Funktionsverlusten des Mirker Quartiers an und zeigt Lösungen für eine grundlegende Stabilisierung und Aufwertung dieses innerstädtischen Quartiers und seiner Altbaubestände auf, von denen ca. die Hälfte als Baudenkmäler geschützt sind.

Als wesentliche Funktionsverluste sind zu nennen:

- hoher Anteil an Haushalten mit niedrigem Einkommen,
- viele Gebäude mit Sanierungsstau, Substanzproblemen und hohem Energieverbrauch,
- aktuell neun ‚Schrott- und Problemimmobilien‘,
- erhöhter Leerstand bei Wohnungen und Ladenlokalen,
- ehemaliger Güterbahnhof als Eisenbahnbrache und
- erhebliche Freiraum- und Spielflächendefizite.

Neue Impulse durch neue Akteure

Der Prozess Soziale Stadt wird in allen Wuppertaler Quartieren von den etablierten Akteuren getragen: Wohlfahrtsverbände, soziale Träger, Kirchen, lokale Projektentwickler sowie Bürger- und Einzelhändlervereine.

Im Mirker Quartier dominieren die Akteure der Migrantenselbstorganisation und das Netzwerk ‚Utopiastadt‘, die völlig neue Impulse für eine Quartiersentwicklung einbringen können.

Auf der Grundlage der analysierten Funktionsdefizite und der Impulse durch die neuen Akteure werden für das Quartier neun Entwicklungsziele formuliert, die in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. Wichtig ist ein integriertes, vernetztes Zusammenwirken von Maßnahmen der Städtebauförderung, der Förderung aus dem ESF-Programm, der Arbeitsmarktförderung und von privaten Investitionen, die auch mit Mitteln der Wohnungsbauförderung hinterlegt sein können.

Größere, private Projekte und Maßnahmen

mit synergetischen Beziehungen zum Stadtumbau

- **Entwicklung des Gewerbeparks Mirker Bahnhof**
- **Neubau der DITIB-Moschee an der Gathe mit Gemeindezentrum und mit einem Projekt ‚Betreutes Wohnen‘**
- **Mirker Quartier als interkulturelles Szeneviertel**
- **Revitalisierung Freibad Mirke**
- **Kampagne ‚Armer Anfang ist schwer‘ gegen Kinderarmut, für Bildung und Selbstbewusstsein, für ein solidarisches Quartier**

Arbeitsmarktpolitische und ESF- Maßnahmen im Mirker Quartier

Laufende, fortzusetzende Maßnahmen:

- Nordbahntrasse mit einem Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt im Bereich Garten-, Wege- und Landschaftsbau
- Stadtteil-Service Wuppertal mit dem Stadtteilbüro in der Marienstraße



- Hand drauf Beschäftigungspakt West-Süd-West Perspektive 50plus schafft Chancen!

Geplante Maßnahmen:

- Nordbahntrasse: touristische Dienstleistungen für Langzeitarbeitslose mit Unterstützung des Programms ESF
- Neunutzung der Bandweberei Goldzack (Wiesenstraße 118) als bauliches Potential für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen



Entwicklungsziele

- 1. Utopiastadt im Baudenkmal Bahnhof Mirke
als öffentliche Begegnungsstätte im Quartier
als Labor und Kompetenzzentrum für Stadt-, Kultur- und Gesellschaftsentwicklung
als Ort, wo Suffizienz im alltäglichen Leben erprobt wird
als Ort, wo Gegenstände repariert und wertgeschätzt werden**

Nach einem nicht geglückten Investitionsversuch einer Privatperson - mit hohem Engagement und guten Ansätzen- ist das überwiegend leer stehende Gebäude ins Eigentum der Stadtsparkasse Wuppertal gekommen. Im Herbst 2011 hat sich die Initiative ‚Utopiastadt‘ im Bahnhof Mirke verortet und im Rahmen ihrer Möglichkeiten sofort mit dringend notwendigen, substanzerhaltenden, baulichen Maßnahmen begonnen. Seitdem ist Utopiastadt zu einem Kristallisationspunkt der Quartiersentwicklung geworden. Das Projekt wird im Rahmen des Programms ‚Initiative ergreifen‘ als öffentliche Begegnungsstätte entwickelt.

Utopiastadt schreibt zu seinem Projekt: „Entwicklung des Potentials am denkmalgeschützten Mirker Bahnhof im Rahmen des Projektes „Utopiastadt“ zugleich als lokal verankertes Modellprojekt zur Entwicklung des Mirker Quartiers mit „Gemeinbedarfseinrichtungsaspekten zur sozialen und kulturellen Betreuung der Bevölkerung im Quartier“ und als überregionales Kompetenzzentrum zur Entwicklung von Stadt und Gesellschaft im Kontext bürgerschaftlichen Engagements und Know Hows, im Sinne eines „Reallabors“ in Kooperation mit weiteren Einrichtungen zur Stadtentwicklung im allgemeinen.

Mit Projekten wie einem ‚Reparatur-Cafe‘ soll die Wertschätzung für technische Geräte und Fahrräder bei den Menschen im Quartier gestärkt und Kompetenz aufgebaut werden. Projekte im Kontext von urbaner Landwirtschaft und Gemeinschaftswerkstätten befähigen Anwohner sich selbst zu helfen, stärken die Identifikation mit dem eigenen Lebensumfeld und fördern Nachbarschaftshilfe. Themen wie Gebäudesanierung, alternative Lebensmodelle, Grundeinkommen, OpenData, OpenSource und OpenGovernment sensibilisieren und befähigen Menschen zur Teilhabe an der Gestaltung ihrer Stadt. Barrierefreie kulturelle Angebote aus der Region und ganz Europa schaffen Zugang zu spartenübergreifender Kunst und Kultur.“



Der Bahnhofsvorplatz (Eigentum der Aurelis) ist trotz der historischen Pflasterung abgenutzt und schadhaft. Die denkmalgeschützte Stützmauer und die gesperrte kleine Treppenanlage sind dringend sanierungsbedürftig. Das Projekt ist bereits 2005 bearbeitet worden und hat aus Sicht der Stadt Wuppertal eine hohe Priorität. Auch von Seiten des Beirates ‚Initiative ergreifen‘ wird eine Neugestaltung als wichtige Voraussetzung gesehen, damit das Projekt Utopiastadt städtebaulich wirksam werden kann.



2. Eisenbahnbrache als Gewerbepark reaktiveren mit nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen und mit Fahrrad-Kunst-Hostel

Die Eisenbahnbrache des ehemaligen Güterbahnhofes Mirke soll zu einem neuen Gewerbepark entwickelt werden, der konzeptionell eng mit dem Projekt Utopiastadt und den Zielen für das Quartier verknüpft ist. Aurelis, Utopiastadt, Wirtschaftsförderung und Stadt haben hierfür eine enge Zusammenarbeit vereinbart.

Die lokale Ökonomie des Mirker Quartiers wird durch die Sicherung vorhandener und die Schaffung neuer Arbeitsplätze stabilisiert. Ein besonderes Schwergewicht soll im Bereich der Kreativ- und Gesundheitswirtschaft und im Bereich nachhaltig wirtschaftender Unternehmen (z.B. Fahrräder, E-Bike) liegen. Angedacht ist auch ein Hostel mit der Zielgruppe ‚Fahrradtourismus‘ und der Ausrichtung ‚Recycling und Kunst‘.

Die Bandweberei ‚Goldzack‘, ein wertvolles Jugendstil-Baudenkmal im Eigentum der Stadt, direkt an der Nordbahntrasse, 400 Meter westlich des Mirker Bahnhofes, z.Z. überwiegend leer stehend, bereits Standort des TalTonTheaters wird als Bestandteil des Utopiastadt Campus entwickelt. Zusammen mit dem Jobcenter Wuppertal ist ein Konzept mit arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen vorgesehen.



Aktuell ist die Grenze zwischen Nordbahntrasse/ Utopiastadt und Aurelis-Brache mit einem Stahlzaun deutlich gesetzt.

3. Nachhaltige Mobilität fördern mit dem Fahrrad-Hauptbahnhof Mirke in Utopiastadt

Die neue Technologie ‚Elektro-Fahrräder‘ gibt dem alltäglichen Fahrradverkehr in der bergischen Metropole Wuppertal völlig neue Perspektiven. Mit der Strategie Wuppertal 2025 hat sich die Stadt Wuppertal offiziell klar als Fahrradstadt erklärt und mit dem ‚22-Km Festival‘, das 2015 erstmalig stattfindet, die identitätsstiftende Bedeutung der Nordbahntrasse benannt.



*Die Mirker Schrauber, veröffentlicht am 10. März 2014, auf: YouTube
Engelszunge.tv ein Studentisches Videomagazin an der Bergischen Universität Wuppertal.*

Der Mirker Bahnhof kann mit dem Projekt ‚Utopiastadt‘ der Fahrrad-Hauptbahnhof Wuppertals werden:

- + als Hauptbahnhof der Nordbahntrasse mit der Verknüpfung City Elberfeld und Hauptbahnhof
- + als Ort der politischen Arbeit für eine nachhaltige Mobilität (VCD, ADFC, jährlicher Mobilitätstag)
- + als Treffpunkt der ‚Fahrradszene‘ mit technischen Innovationen
- + als Ort des nicht kommerziellen Reparierens von Fahrrädern, besonders für Menschen mit niedrigem Einkommen
- + als Ort für kostenlosen Fahrradverleih (bzw. gegen Spende)
- + als Ort für das professionelle Fahrradhandwerk auf dem Utopiastadt-Campus.

Mit dieser Perspektive kann eine nachhaltige Mobilität im Mirker Quartier gefördert werden. Im Quartier sollen modellhafte Lösungen entwickelt und erprobt werden.

Das Jobcenter Wuppertal sieht im Bereich touristischer Dienstleistungen beträchtliche Beschäftigungspotentiale für Langzeitarbeitslose. Mit Unterstützung des Programms ESF sind Maßnahmen in diesem Aufgabenfeld geplant. Eine Kooperation mit Utopiastadt ist vorgesehen.

Mittelfristig ist angedacht, die historische Verbindung ‚Friedrichstraße/ Neue Friedrichstraße‘ als Fahrrad-Verbindungsspanne zwischen der Nordbahntrasse und dem Talachsen-Radweg auch baulich umzugestalten.

4. Urban-Gardening als ökologische und soziale Strategie

Utopiastadt schreibt hierzu: „Im Mirker Quartier sollen mit dem Ansatz der urbanen Landwirtschaft im Gefüge einer Quartiersgemeinschaft und den Aspekten der Allmende von Utopiastadt aus die Möglichkeiten für den Anbau von Nahrungsmitteln in innerstädtischen Räumen erprobt werden. Die gemeinschaftliche Eigenproduktion von Nahrungsmitteln fördert die Selbstbestimmung und Unabhängigkeit, stärkt die Gemeinschaft und Kommunikation im Quartier, sensibilisiert für Themen der Nahrungsmittelherstellung, des Rohstoffverbrauchs und der Verantwortung für das eigene Lebensumfeld.“ Die Realschule Helmholtzstraße, direkt gegenüber dem Mirker Bahnhof gelegen, und Utopiastadt bereiten gerade eine Kooperation zum Thema ‚Urban-Gardening‘, bzw. ‚Schulgarten‘ vor. Ziel ist es mehrere Flächen im Quartier, vom untergenutzten Hinterhof bis zur Kleingartenbrache an der Nordbahntrasse wieder in eine gärtnerische Nutzung zu bringen. Das Arbeitsfeld ist sehr gut für Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung geeignet.



Urban-Gardening auf der West-Terrasse des Mirker Bahnhofes

5. Mirker Quartier als interkulturelles Szeneviertel etablieren

Das Mirker Quartier ist geprägt von starken, kulturellen Akteuren. Das Cafe Ada und der dort agierende Kulturverein Mare e.V., 250 Meter vom Mirker Bahnhof entfernt, steht seit Jahrzehnten für kreativste Weltmusik und für anspruchsvollen Tanz, auch aus dem Umfeld Pina Bausch. Der Kunst- und Kulturverein Hebebühne, direkt neben dem Mirker Bahnhof, bietet junger avantgardistischer Kunst eine informelle Plattform. Die Mirker Atelies, direkt gegenüber des Mirker Bahnhofes, und einige Ateliers sind die Grundlage für ein lebendiges Künstlerviertel. Talflimmern, die Wuppertaler Open-Air-Kinoinitiative, zieht viele Menschen ins Mirker Quartier. Das private Kulturprojekt OLGA, entstanden im Rahmen der Stadtumbau-Zwischennutzungsagentur, ist geprägt von Performance-Aktionen. Das Talton-Theater ist ein wichtiger Ankermieter im denkmalgeschützten Goldzackgebäude.



#5
**UTOPIA
STADT**
CLOWNFISCH
STATEMENT
MAGAZINRELEASE

27.05. REALLABOR WUPPERTAL — DISKUSSION
28.05. ESSBARER BAHNHOF & FORUM URBANE GÄRTEN
28.05. ALEXWESS & INDIGO — DJ BARABEND
29.05. NÄCHSTER HALT: EUROPA! — LESUNG
30.05. ONLY HUT: SPEZIAL! KATHA RAKETE & SEDLMEIR
31.05. STADTMACHER FESTIVAL — MESSE & OPENAIR
U.A. MIT UNCLE HO UND JAN ROTTGER
01.06. MIRKER MATINEE — ELEKTRO- & FAHRRAD-
REPARATUR CAFE & GARTENSTUBE

Das Freibad Mirke, ca. 1 km nördlich des Mirker Bahnhofes, entwickelt sich zu einem ganzjährigen Veranstaltungsort und Bürgerzentrum. Die Option, das Freibad mit dem aktiven Bürgerverein Pro Mirke e.V. zu einem Naturfreibad mit Erlebnis- und Bewegungspark umzubauen, verspricht, eine ideale Ergänzung zum urbanen Mirker Bahnhof zu werden. Eine enge Kooperation zwischen Utopiastadt e.V. und der Initiative Pro Mirke e.V. ist aufgrund intensiver Vernetzung der Akteure im Quartier und in der Vereinsarbeit im Entstehen und ist Garant für eine nachhaltige Entwicklung.

Die genannten und viele weitere Akteure sind mittlerweile über Utopiastadt und über das FORUM:MIRKE eng miteinander vernetzt. Auf dieser Grundlage kann das Mirker Quartier im Sinne eines Markennamens zu einem interkulturellen Kneipen-, Künstler- und Tanzviertels entwickelt werden, das Besucher/innen aus der Gesamtstadt und aus der Region (auch mit dem Fahrrad) anzieht. Ziel ist auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Stadtteil. Eine zentrale Produzentenstelle, angesiedelt in Utopiastadt, könnte für die vielen kulturellen Programme, Projekte und Einrichtungen große Synergien beim Akquirieren von Geldmitteln ergeben.



6. Das Mirker Quartier als attraktiven Wohnstandort entwickeln

Das Mirker Quartier soll mit seinem historischen, vielfach denkmalgeschützten Gebäudebestand zu einem qualitätvollen Wohnstandort auch für Haushalte mit mittlerem und höherem Einkommen entwickelt werden. Hierfür soll das erfolgreiche Hof- und Fassadenprogramm fortgesetzt werden. Es ist auch ein ideales Instrument um mit Hauseigentümern/innen ins Gespräch zu kommen.

Im Mirker Quartier sind leider aktuell neun Schrott- und Problemimmobilien identifiziert. Der Verein Anadolu e.V. betreibt im historischen Hintergebäude Markomannenstraße 9 sein Schulungs- und Bildungszentrum, mit dem eine wertvolle Stadtteilarbeit für Kinder und Jugendliche aller ethnischen Gruppen geleistet wird. Das Vorderhaus, ein gründerzeitliches Gebäude ohne Denkmalschutz, ist nicht mehr sanierungsfähig. Es soll abgebrochen und durch eine öffentlich zugängliche Freifläche ersetzt werden.



Markomannenstraße 9: Das Hintergebäude mit seiner qualitätvollen Fassade soll mit dem öffentlichen Raum und dem Schulhof Realschule Neue Friedrichstraße visuell verbunden werden.

Die Stadt Wuppertal strebt an, einzelne Schrott- und Problemimmobilien anzukaufen (ggf. aus Zwangsversteigerungen) und abzureißen. Denkbar sind eine öffentliche Nachnutzung oder eine Vermarktung des freigemachten Grundstücks (kommunaler Zwischenerwerb). Davon ausgehend, dass der Ankauf und Abriss bei zwei Immobilien im Mirker Quartier gelingt, werden die zuwendungsfähigen Gesamtkosten für zwei Gebäude mit 200.000 € eingeschätzt.

In Zusammenarbeit mit Investoren werden Projekte mit dem Einsatz von Wohnungsbauförderungs-
mitteln (Neubau und Bestandsinvestitionen) geprüft.



*Neue Friedrichstraße 6 (rechts): Problemimmobilie (Die Sanierung stockt seit zwei Jahren),
Neue Friedrichstraße 6b (links): sehr gut saniertes Baudenkmal,
beide Objekte direkt neben der Kreuz-/Diakoniekirche*

7. Nachhaltiges Gründerzeitquartier Wege zur ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Stadt finden Null Energie und Energieautarkie anstreben

Ziel ist es, viele modellhafte energetische Gebäudesanierungen zu realisieren und Hauseigentümer zu vernetzen. Im Kontext von Utopiastadt und Utopiastadt Campus sollen Wege zur energieautarken Stadt ausgelotet werden und entsprechende Projekte und Unternehmen angesiedelt werden. Partner dieses Prozesses sind das Wuppertal Institut, die Bergische Universität, die Wuppertaler Quartiersentwicklungsgesellschaft (WQG), die Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz, die Verbraucherzentrale NRW und die Ölberg eG. Mit der Baugruppe Malerstraße, anerkanntes Projekt 100 Klimaschutzsiedlungen NRW, konnte bereits ein beispielgebendes Projekt im Mirker Quartier realisiert werden.

ÖLBERG eG



[Startseite](#) [Aktuelles](#) [Über uns](#) [Materialien](#) [Kontakt](#) [Satzung](#) [Impressum](#)

Wohnungsgenossenschaft Ölberg eG

Die Ölberg eG wurde im Jahr 2009 mit dem Ziel gegründet, auch in Zukunft für die Bewohner des Ölbergs preiswerten Wohnraum anzubieten, ohne dabei die ökologischen und energetischen Anforderungen unserer Zeit zu vernachlässigen.



Fassaden in der Schneiderstraße

Wir sind davon überzeugt, dass eine Modernisierung bestehenden Wohnraums unter Berücksichtigung von altersgerechten und energiesparenden Maßnahmen nicht im Widerspruch zu sozial verträglichen Mieten stehen muss.

Themen

[aufklappen](#) | [zuklappen](#)

[Genossenschaft](#)

[Altersgerecht Umbauen](#)

Termine

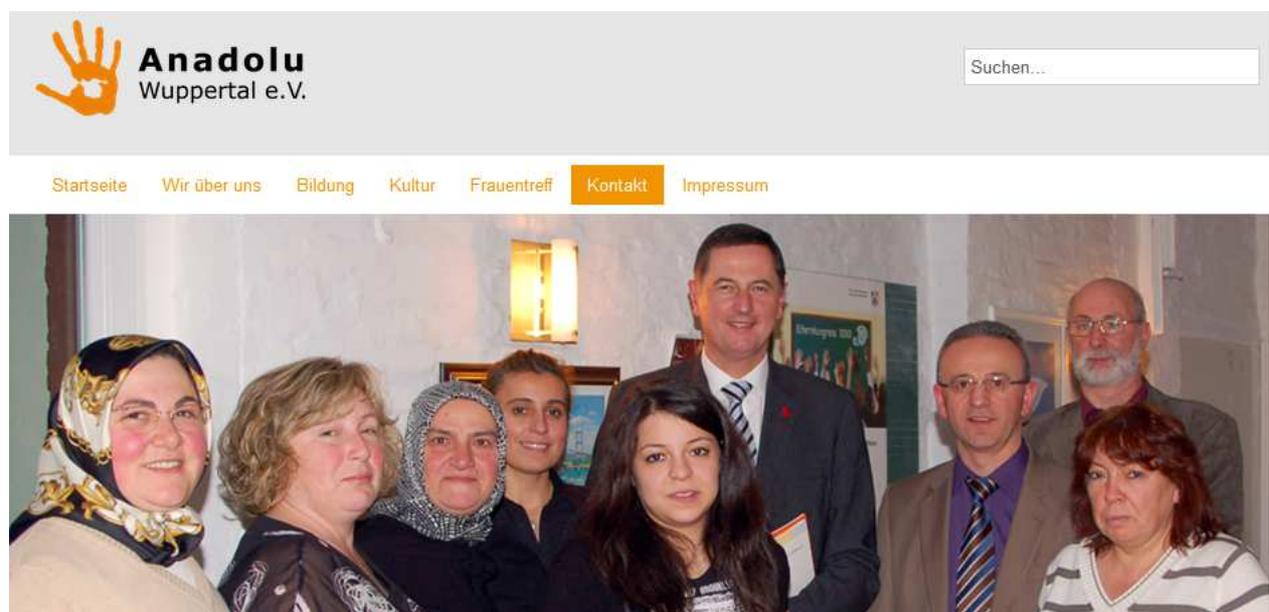
■ Aktuell keine Termine

8. Wohnen im Alter für Menschen mit Migrationshintergrund

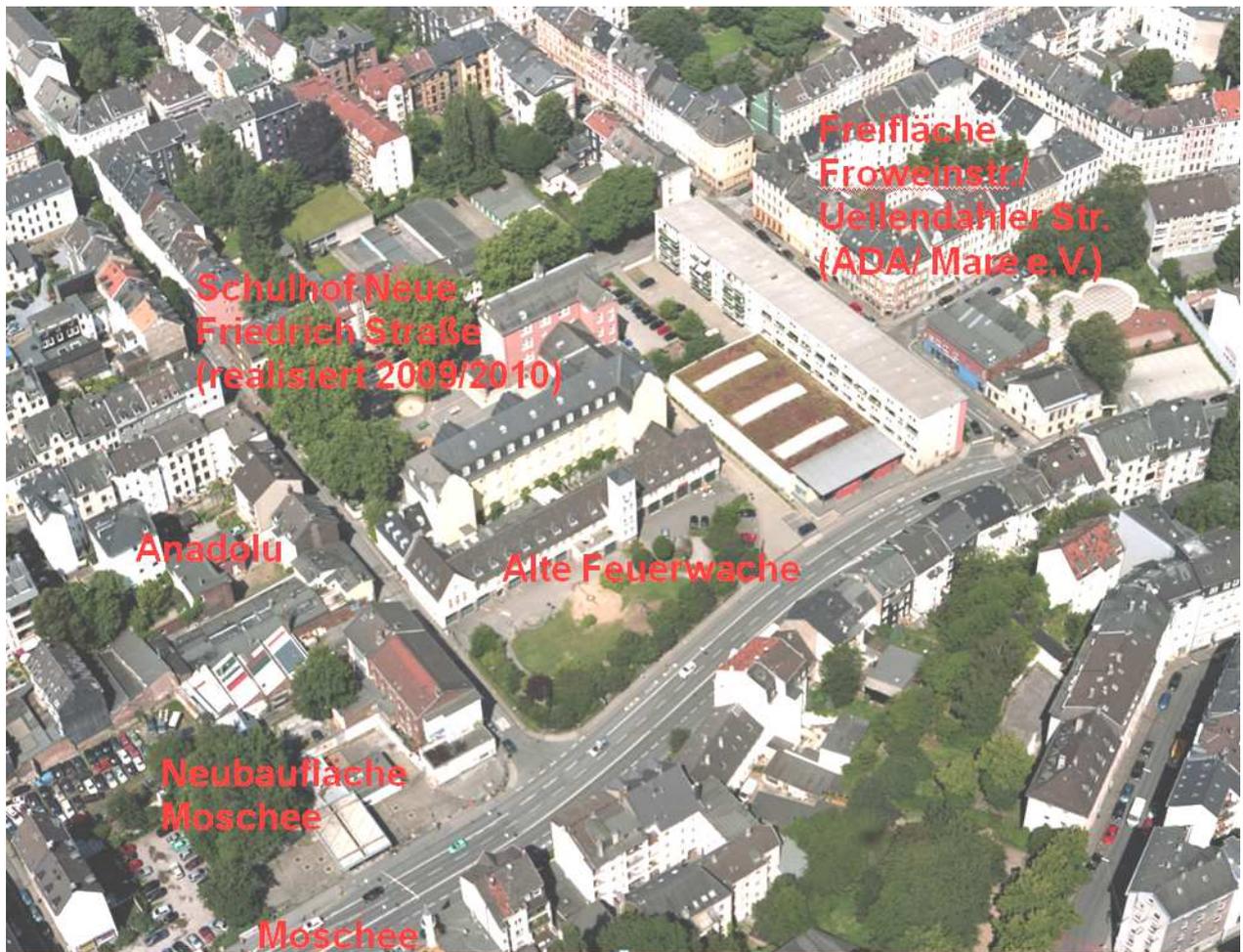
Aufgrund des Einwanderungszeitraumes ist der Anteil der Menschen über 80 Jahre bei den Migranten/innen noch sehr gering, wird in den nächsten Jahren aber kräftig ansteigen. Der Anspruch, in der Familie zu pflegen, kollidiert mit den baulichen Gegebenheiten in den Gründerzeitgebäuden. Das Thema ‚Altengerechte Wohnungen‘ als kleinteiliges Angebot in ‚Pantoffelentfernung‘ (max. 300 - 500 Meter) und mit islamischer Ausrichtung (Gebetsraum) wird sich daher in den nächsten Jahren verstärkt stellen. Initiiert von den Akteuren der Migrantenselbstorganisation hat das Mirker Quartier sehr gute Voraussetzungen zu einem Raum zu werden, in dem modellhafte Lösungen für das Wohnen alter Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt, realisiert und erforscht werden.



Ein sehr guter Ansatzpunkt ist der geplante Neubau einer DITIB-Moschee an der Gathe, zu der auch neben dem Gemeindezentrum ein Teilprojekt mit betreutem Wohnen gehören soll. Für das Wohnungsbauprojekt wird geprüft, ob Mittel der Wohnungsbauförderung eingesetzt werden. Moschee-Gemeinde und Stadt haben einen öffentlich kommunizierten Planungsprozess eingeleitet.



Oberbürgermeister Peter Jung(6. v.l.) zu Besuch bei Anadolu Wuppertal e.V.



Straße Gathe (Ecke Markomannenstraße): link: bestehende Moschee, recht: Neubaufäche für DITIB-Moschee mit Tankstellenbrache

9. Solidarische Gesellschaft ohne Ausgrenzung

Im Mirker Quartier soll ein solidarisches Zusammenleben aller gesellschaftlichen Gruppen mit und ohne Migrationshintergrund, mit niedrigen oder mittleren/ hohen Einkommen erreicht werden. Die deutsche Gesellschaft ist gekennzeichnet durch eine fortschreitende Ausgrenzung und Marginalisierung von Menschen mit niedrigen Einkommen. Das Armutsrisiko mit all seinen Folgen betrifft besonders Kinder. 50 v.H. der Kinder im Mirker Quartier sind arm. Die Initiative ‚Armer Anfang ist schwer‘, gestartet vom Internationalen Jugend- und Begegnungszentrum Alte Feuerwache, hat die negativen Langzeitfolgen aufgezeigt und gleichzeitig konkrete Lösungswege zusammen mit den Menschen entwickelt. Das Projekt ‚Armer Anfang ist schwer‘ in Kombination mit dem Modellprojekt ‚Ein Quadratkilometer Bildung‘ soll mittelfristig im Mirker Quartier fortgesetzt werden.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und ESF-Projekte sollen gezielt für die Quartiersentwicklung eingesetzt werden.

Einrichtungen wie Ada/mare oder Utopiastadt gehen über diese gesellschaftlichen Grenzen hinweg und zeigen schon jetzt ein intensives Zusammenleben. Urban Gardening, Reparaturwerkstatt, kostenloser Fahrradverleih, informelle Sportifikation-Aktionen und Konzerte ohne Eintritt („only hut“) zeigen neue Möglichkeiten auf.

Utopiastadt ist ein Ort, an dem das Thema ‚Bedingungsloses Grundeinkommen‘ als möglicher Zukunftsstrategie zur Beseitigung von Armut aufgebaut werden kann. Das MIRKE:FORUM kann mit dem Teilforum ‚Integration und Migrantenselbstorganisation, Bildung und Soziales‘ die Koordinierung der Aktivitäten sicherstellen.



*Diakoniekirche (ehemalige Kreuzkirche) an der historischen Achse Friedrichstraße:
Stadtteiltreff des Diakonischen Werkes und der Wuppertaler Stadtmission*

Kommunikation

FORUM:MIRKE in Utopiastadt

Mit dem FORUM:MIRKE, das im November 2013 und im März 2014 im Mirker Bahnhof auf Einladung von Utopiastadt stattgefunden hat, ist es gelungen, die Akteure des Quartiers zusammen zu bringen und Visionen für einen aktiven Stadtteil zu formulieren. Für das Forum im September 2014 ist ins Freibad Mirke eingeladen worden. Die Ergebnisse der Foren sind in die Ziele und Maßnahmen dieses Integrierten Handlungskonzeptes eingeflossen.

Der Förderverein Utopiastadt wird das FORUM:MIRKE dauerhaft als kommunikativen Prozess im Quartier betreiben. Das FORUM:MIRKE soll als offenes Plenum für alle Akteure im Quartier im Mirker Bahnhof stattfinden. Sinnvoll sind vier regelmäßige Termine pro Jahr, die als Jahresprogramm bereits im Vorjahr verbindlich festgelegt und kommuniziert werden.

Hinzu kommen Teilforen, die sich an den Entwicklungszielen und Handlungsfeldern des ‚Integrierten Handlungskonzeptes‘ orientieren. Folgende Teilforen sind als dauerhafte Aufgabe anzusehen, für die mindestens vier regelmäßige, kommunizierte Termine pro Jahr stattfinden sollen:

- **Teilforum ‚Wohnen und nachhaltiges Gründerzeitquartier‘**
- **Teilforum ‚Integration und Migrantenselbstorganisation, Bildung und Soziales sowie Arbeitsmarktförderung‘**
- **Teilforum ‚Stadtteilimage, Kunst und Kultur ‘**

Bedarfsgerecht sollen weitere Teilforen, auch temporär und /oder projektbezogen eingerichtet werden. Konkret ist ein Teilforum zum Bereich der Straße Gathe, in Vorbereitung. Themen sind der Neubau der Moschee, der Standort des Autonomen Zentrums, das Image der Straße und die Qualität des Einzelhandels- und der Gastronomie.

